



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der Caluinisten

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

Atheismi oder gottlose lehrstuck der Caluinisten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35356

Der I. Atheismus der Calvinisten.

Gott nach seinem wesen/oder wesenlicher volkommenheit ist nicht aller ding infinitus, vnendlich/sonder endlich.

43

Also leret Conradus Vorstius ein Calvinist in seinem Tractat: *De Deo & attributis diuinis*, pag. 234 mit diesen Worten: Deus non est actu simpliciter infinitus neque essendo neq; operando. Gott ist nicht actu aller ding vnendlich/weder im wesen/noch in der Wirkung. Vnd pag. 235: Est quidem Deus purus actus, sed hoc non vetat, quin simul in sese sit finitus. Gott ist wol/purus actus, (wie man in Schulen redt/das ist/ein pur/lauter einfeltig wesen/das lebet vnd webt.) Aber nicht desteweniger ist er in sich selbst endlich. Diesen Atheismum oder gottlose Lehr vnterstehet er sich zu beweisen mit fünff argumenten. Das Erste ist/weil die Schrift Gott nicht vnendlich nennet: Derwegen ist er nicht vnendlich. Das ander/das wesen Gottes wirt vñ den Engeln gesehen: Darumb ist es nicht vnendlich.

lich.

lich. Das dritte/ weder die Materia/ noch einiger zal/ noch einige gröſſe/ noch einige andere Creatur iſt vnendlich: Derwegen iſt auch Gott nicht vnendlich. Das vierte/ die macht Gottes iſt nicht vnendlich/ weil ſie ſich nicht zu vnmöglichen dingen erſtreckt: Derwegen iſt auch ſein weſen nicht vnendlich. Das fünffte/ Eſſe actu infinitum, & eſſe actu hoc aliquid: das iſt/ vnendlich ſein/ vnd/ etwas abſonderlich ſein für ſich/ begreiffet einen widerſpruch. Aber Gott iſt actu hoc aliquid, etwas abſonderlich für ſich. Derwegen iſt er nicht actu vnendlich. Dieſe gründe ſind nacheinander auff die prufe zuſehen.

Erſtlich ſagt er/ die Schrift nenne Gott 44 nicht vnendlich. Das iſt nicht war. Den die Schrift redt alſo/ *Pſal. 144.* Der Herz [“] iſt groß vnd ſehr loblich/ vñ ſeiner gröſſe iſt [“] kein ende. Vnd *Baruch 3.* Groß iſt Gott/ [“] vnd hat kein ende/ hoch vnd vnermeſſen. [“] Welche zeugniffen von der gröſſe nicht können verſtandē werden/ ſo magnitudo molis vel qualitatis genant wirt: Den die iſt in Gott nicht/ ſonder von der gröſſe der krafft vñ vollkommenheit. Iſt dennach diß der ſin; Gott iſt ſo groß an krafft vnd vollkom-

vollkom-

vollkommenheit / daß dieselbige krafft vnd vollkommenheit kein ende noch schranken hat. Darauß ich also schliesse: Gleich wie daß jenig an krafft vñ vollkommenheit endlich ist / daß seiner krafft vnd vollkommenheit ende vnd schranken hat: Also ist hingegen daß jenig an krafft vnd vollkommenheit vnendlich / daß seiner krafft / vnd vollkommenheit kein ende hat: Aber Gott hat der dinge kein ende: Derwegen ist er vnendlich / &c.

45

Zum andern sagt er / daß das wesen Gottes von den Engeln gesehen werde / derwegen sey es nicht vnendlich. Alhie lesset er sich zumahl mercken / daß er ein furchtsamer vnd vnuermögender man ist im disputieren: Den damit er dem gemeinen beschwerlichen gegenwurff entgehe / welcher dieses ortß auß der klaren vnd sichtlichẽ anschawung Gottes entsethet / darff er den grund nicht halten vnd verteidigen / daß Gott vnendlich ist. Disz ist aber die difficultet: Das wesen Gottes ist vnendlich: Derwegen kan es von einem endlichẽ verstand / wie der menschen vnd Engel verstand ist / nicht klerlich vnd intuitive gesehen werden. Alle Auctores, so wol die Græci als Latini;

Latini, lassen das Antecedens, oder die erste proposition zu / vnd bekümmern sich allein mit der Consequens / welche die Catholischen nicht nachgeben. Aber die Armeni geben sie nach: Den die Catholische haltens dafür / daß diese beide dinge richtig aneinander hangen / vnd wol beyinander stehen können / wen man sagt / daß das wesen Gottes vnendlich sey / vñ daß es gleichwol möge von einem endlichen verstand gesehen werden: Nicht zwar allein durch die natürliche kreffte / sonder durch zu vnd beystand der vbernatürlichen hilff Gottes. Vnd ob wol die Armeni sagen / daß diese beide stuck (vnendlich sein / vnd von einem endlichen verstand gesehen werden) nicht aneinander hangen / gleichwol vermeinen sie darumb nicht / daß Gott vnendlich sey / sonder schliessen viel mehr also / daß Gott / weil er vnendlich ist / von einem endlichen oder erschaffenen verstand nicht könne gesehen werden. Vnter allen ist Vorstius der allergröbest vnd fürchtambste der vorgemeldte cohærens der beyden stuck / darauff die Catholischen gehen / nicht begreifen kan / vnd darff die eigenschafft Gottes / daß er vnendlich ist / so von allen andern ver-

Da

fochten

fochten wirt / nicht behaupten oder verteidigen.

46

Zum dritten / schließt er also : Keine Creatur ist vnendlich / derwegen ist auch Gott nicht vnendlich. Ein vber auß vager reimpter schluß. Ist eben / als wen ich sagen wolte. Keine Creatur ist Allmechtig / derwegen ist auch Gott nicht Allmechtig. Andere Schribenten schliessen viel richtiger das widerspiel auß den Creature / auff diese weise: Darumb sind die Creaturen endlich in genere Entis, weil ihnen eine vollkommenheit mangelt / oder ein staffel der vollkommenheit in genere Entis. Den es ist keine Creatur / so die ganze vollkommenheit in sich begreiffe / vnd alle staffeln der vollkommenheit / die sein können in latitudine Entis. Dar auß folget zum widerspiel / daß Gott darumb in genere Entis vnendlich sey / weil ihm kein stuck oder staffel der vollkommenheit mangelt / im ganzen begriff Entis. Dis Argument ist sehr gut / vnd kan auff zweyerley weise oder mit zwey Schlupreden erkleret werden.

47

Die erste ist: Welchem einige vollkommenheit / oder staffel der vollkommenheit mangelt / in genere Entis, demselbigen

kan

kan man etwas/ als vollkommener / in genere Entis fürziehen: Derwegen ist nicht vnendlicher weise vollkommen: Nun mangelt aber allen vnd jeglichen Creaturen ein nige vollkommenheit / oder staffel der vollkommenheit / in genere Entis: Den Elementen mangelt das leben / den Kreutzern vnd Thieren / der verstand / den Engeln vnd menschen / die macht etwas auß nicht zuerschaffen. Mit einem wort zusagen / allen Creaturen mangelt / daß sie in ihnen selbs bestehen / vnd nicht an einem andern hangen. Den alle Creaturen hangen an Gott / in dem / daß sie sind / vnd erhalten werden. Keine ist independens, keine ist ihr selbs genug sich zuerhalten. Derwegen sind sie alle endlich / vnd beschrenckt in der vollkommenheit.

Die andere Schlußrede ist: Nichts kan vollkommener sein in genere Entis, den eben das / dem kein teil oder staffel der vollkommenheit mangelt: Derwegen ist dasselbige vnendlicher weise vollkommene in genere Entis. Nun mangelt aber Gott nichts an der vollkommenheit / oder kein staffel der vollkommenheit in genere Entis. Den man kan keine vollkommenheit / oder dero staffel

48

Ha ij

mit

mit dem herken begreifen oder erdencken/
die in Gott nicht sey/ vel formaliter vel
eminenter. Formaliter, wen sie vner-
schaffen ist: Eminenter wen sie erschaffen
ist/oder werden kan. Disz ganz Argument
gehet à priori. Den es zeiget die wurzel
oder den grund der vnendlichkeit in Gott/
vnd der endligkeit in den Creaturen. Den
darumb ist Gott vnendlich in der volkom-
menheit/ weil ihm nichts mangelt/ was zu
der vollkommenheit gehörig ist: Vnd dar-
umb sind die Creaturen endlich/ weil ihnen
etwas mangelt.

49

Zum vierten/ gehet Vorstius also forte
Gottes macht streckt sich nicht zu vn mög-
lichen dingen: Derwegen ist sie nicht vn-
endlich: Darauß folget/ daß auch das we-
sen Gottes nicht vnendlich ist. Disz Argu-
ment ist nicht weniger vngereimbt denn das
vorige. Vermeint der Newling/ daß die
macht Gottes vnendlich sein würde/ wen
sie sich zu vn möglichen dingen erstrecken
thäte? Ja es were keine macht/ wen das ge-
schähe. Den gleich wie keine wissenschaft
genant wirt/ den in ansehung der dinge/ die
man wissen kan: Also wirt auch keine macht
genant/ den in ansehung der dinge/ denn
man

man mögig vnd mechtig ist. Derwegen ist daher die macht grösser oder geringer zu achten/ daß sie sich zu mehr-oder wenigern möglichen dingen erstrecken thut. Den vnmögliche dinge gehören vnter die mache nicht: Vnd wen sie darunter gehöreten/ so weren sie nicht vnmöglich.

Zum fünfften/schleußt er also: Esse infinitum actu, & esse hoc aliquid: Vn-
endlich sein/ vnd/ etwas absonderlich sein für sich/begreiffet einen widerspruch. Aber Gott ist actu hoc aliquid, etwas absonderlich für sich. Derwegen ist er nicht actu vnendlich. Zu vor hab ich gesagt/ daß das vnendlich sey in genere Entis, das thätlich in sich begreiffet alle vollkommenheit/ so sein kan in genere Entis. Gott/ ob er wol ist actu hoc aliquid, etwas absonderlich für sich/ so begreiffet er doch auch zugleich in sich alle vollkommenheit/ die sein kan in genere Entis: Derwegen/ ob er wol ist actu hoc aliquid, so ist er doch auch zugleich mit der that vnendlich. Vnd ist demnach kein widerspruch in diesen beiden reden: Esse actu infinitum, & esse actu hoc aliquid. Ich sage dabey/ daß auch diese beide reden nicht widereinander sind:

Na iij

Gott

Gott ist actu absonderlich etwas für sich/
vnd/Gott ist actu alles. Den formaliter
ist er hoc aliquid: Eminenter, ist er alles.

Der II. Atheismus.

Gott nach seinem wesen ist nicht
allenthalben zugegen in dieser
welt/sonder allein im himel.

¶ So leret Vorstius am vorangezo-
genen ort/pag. 235. mit diesen wortē:
In scripturis affirmari omnino
videtur, Deum ratione substantiæ sue
tantum esse in caelo. Es lesset sich aller
ding ansehen / daß die Schrift sagt / daß
Gott nach seinem wesen allein im himel
sey. Vnd nach etlichen auß der Schrifft
angezogenen zeugnissen / schleußt er also/
pag. 237: Simpliciter igitur credamus,
quod sacræ Scripturæ toties inculcât,
Deum suâ substantiâ in cœlo habita-
re: in terrâ verò virtute & sapentiâ
sua nobis adesse. Lasset vns derwegē ein-
felig glauben / daß die heilige Schrift so
offtmahl einbildt / daß Gott mit seinem we-
sen im himel wone: auff erden aber bey vns
sey durch seine krafft vnd weisheit. Er füret
aber

aber diese zeugnissen ein / *Pfal.* 113 Der Him-
mel aller himel ist des Herrn / aber die erde
hat er den menschen kindern geben. Vnd
Pfal. 122 : Ich habe meine augen auffge-
hebt zu dir / der du im Himmel wonest. Vnd
was des gleichen ist.

Hab schon zuvor angezeigt / das solche
rede Vorstij eine unbedechtige / vnd gott-
lose rede sey. Unbedechtig ist sie: Den sie ist
der H. Schrift vnd den alten Vetern zu-
wider. Den die Schrift redt also / *Ierem.*
23: Ich erfülle himel vnd erden / spricht der
Herr. Cyprianus aber im buch *de vanitate*
idolorum schreibt: Dei templum est totus
mundus. Vnd hernach: Deus est totus
vbique diffusus. Die ganze welt ist ein
Tempel Gottes. Vnd: Gott ist ganz al-
lenthalben zugegen. Vnd Augustinus
Epistola 57 *ad Vardanum*: Est ergo Deus
per cuncta diffusus: Ipse quippe ait per
Prophetam. Cælum & terram ego im-
pleo. Itemque scriptum est, Spiritus
Domini repleuit orbem terrarum. Ei-
que dicitur in quodam *Psalmo*; Quo ibo à
Spiritu tuo, & à facie tua quo fugiam?
Si ascendero in cælum tu illuces: si
descendero in infernum, ades; quia

substantialiter Deus vbique diffusus,
 „ Derwegen ist Gott in allen dingen zugegē.
 „ Den er selbs sagt durch den Propheten:
 „ Ich erfülle himel vnd erdē. So stehet auch
 „ geschrieben: Der geist des Herrn hat den
 „ Erdenkreiß erfüllet: Vnd wirt zu ihm ge-
 „ sagt im 138 Psalm. Wo sol ich hingehē von
 „ deinem geist? vnd wo sol ich hin fliehen von
 „ deinem angesichte? Für ich gen himel/so
 „ bistu da: stieg ich hinab zu der hellen/so bistu
 „ gegenwertig. Den Gott ist allenthalben
 „ wesentlich zugegen. Vnd *lib. 7. de Cuitate
 Dei, cap. 30.* Deus vbique totus, implens
 „ coelum & terram præsente potentia,
 „ non absente natura. Gott ist allenthalbē
 „ ganz/ vnd erfüllet himel vnd erden/ mit ge-
 „ genwart seiner macht/ ohn abwesen der
 „ natur.

53 Die rede Vorstij ist auch gottlos/ den
 sie füret des Arii irthumb ein. Den so Gott
 nach seinem wesen nirgends ist/ den im hi-
 mel/ so folget klerlich/ das Christus/ daer
 auff erdē gieng/ nach dem wesen nicht war-
 hafftiger Gott gewesen sey. Solches aber
 zusagen ist gottlos/ derwegen auch das/
 darauff es folget. Hie ist wunder/ was
 vmbwegen die Vorstianer an diesem ort
 suchen.

suchen. Sie dürffē die gottheit Christi nicht öffentlich verleugnen/ vnd gleichwol können sie dieselbige nicht behaubten/ wen diese des Vorstij assertion bestehen sol.

Derwegen sagen etliche vnter ihnen/ Christus/ da er auff erden war / sey warer Gott gewesen/ nicht wegen der substanz seiner gottheit / sonder wegen der person des worts. Den die menschheit Christi sey nicht ohn mittel mit der Gottheit/ oder mit dem göttlichen wesen vereinigt worden/ sonder mit der persönlichkeit. Derwegen sey die persönlichkeit des Worts auff erden gewesen/ da Christus auff erden war/ vnd nicht das wesen oder die essens der Gottheit. Disz ist ein newer irthumb/ der die Gottheit gar zerstöret. Erstlich/ den er setzt/ daß die göttliche person ohn die gottheit/ oder ohn das göttlich wesen auff erden sein könne: Daß nicht war ist. Den die person/ vnd das wesen/ sind nicht zwey vnterscheidene dinge/ so durch vnterschiedliche örter von einander geschēde werden können/ sonder ist ein vberauß einfeltig ding/ darin keine thätliche zusammenfügung/ oder vnterscheidüg stat hat/ ex parte rei. Ja es ist nicht weniger ein ding/ die Person vnd das wesen/

Na v

als

als Petrus, vñ derselbig Petrus. Es ist aber
 vnmöglich/ daß Petrus auff erden sein sol/
 ohn sich selbs: Derwegen ist auch vnmög-
 lich/ daß die göttliche Person auff erdē sein
 sol/ ohn das wesen. Zum andern/ Wen die
 Person des worts auff erden gewesen were
 ohn die gottheit/ vnd ohn das göttlich we-
 sen/ so were nicht war/ was der Apostel
 » sagt/ Coloss. 2. In Christo wonet die ganze
 » fülle der gottheit leiblich. Zum dritten/ die
 person des Worts were entweder zugleich
 im himel vñ auff erden gewesen/ oder allein
 auff erden. Ist sie zugleich im himel vnd
 auff erden gewesen/ so folget/ daß ein ding
 zugleich an vnterschiedlichen örtern seyn
 kan: daß die Caluinisten nicht nachgeben.
 Ist sie aber allein auff erdē gewesen/ so fol-
 get/ daß die Person des Worts vom gött-
 lichen wesen sey warhafftig vnterscheiden
 worden/ vnd daß demnach das wesen der
 zeit nicht in drey/ sonder in zwo personen
 bestanden: Darauß sich ferner erzwingt/
 daß alle personen warhafftig von der sub-
 stanz oder vom wesen können gescheiden
 werden/ vnd das derwegē ein zufellig/ nicht
 notwendig ding sey/ daß Gott Dreyfellig
 vnd eins ist: daß vberauß vngereimbt ist.

Andere

Andere sagen/ Christus/ da er auff erden 15
 war / sey warhafftiger Gott gewesen / we-
 gen der göttlichen subsistenz / nicht / daß
 dieselbige subsistenz des worts ohn die gott-
 heit vnd ohn das wesen auff erden gewesen
 sey / daß jetzt widerlegt ist / sonder daß die
 subsistenz des Worts im himel bleibend
 hab verschaffen können / daß die menschheit
 Christi/ die auff erden war / durch göttliche
 krafft ohn menschliche subsistenz bestünde.
 Dis ist auch ein newer irthumb / daraus
 drey ungercimbre dinge folgen: Erstlich/
 daß Christus nicht warhafftiger Gott ge-
 wesen sey / da er auff erden war. Den so we-
 der die gottheit / noch die göttliche subsistenz
 in ihm gewesen / so ist nichts in ihm gewe-
 sen / davon er inwendig vnd eigentlich Gott
 genant werden möge. Zum andern / daß
 ein jeglicher vnter vns auff die weise Gott
 sein würde / wie Christus gewesen / wen vns
 Gott wunderlicher weise / ohn vnser eige-
 ne menschliche subsistenz auffenthaltē wöl-
 te. Zum dritten / daß Christus nicht mehr
 der Son gewesen / als der Vatter / oder der
 heilige Geist / den die ertichtete auffenthal-
 tung / dadurch Christus ohn gegenwart der
 person des Worts auff erden sol bestanden
 sein /

sein/hette müssen ein werck Gottes sein ad extra, wie die Schul Theologē redē. Derwegen hette es müssen ein werck der ganzē heiligen Dreyfeligkeit sein. Darauß folgt/das Christus nicht mehr auffenthalten ist von der person des Worts/oder vom Son/als auch vom Vatter/vnd vom heiligen Geist. Derwegen hette er so wol der Vatter/oder der heilige Geist genant werden mögen/als der Son. Daß alles ungerimbt ist.

56

Endlich vnd zum dritten sagen etliche/das wesen Gottes/wiewol es ordinariē allein im himel ist/sey gleichwol zu der zeit/da Christus auff erden gelebt/im fleisch Christi/vnd sunst nirgends gewesen. Daß einer von den freunden Borstij in einem brieue/den er an mich geschriben/sich vnterstanden auß dem Apostel zubeweisen. Den also schreibt er: Equidem non satis video, quomodo omnis plenitudo diuinitatis in carne Christi habitet corporaliter, si Deus per substantiam totus habitat non tantum in carne, sed etiam extra carnē in alijs locis mundi. Ich siehe zwar nicht genug/wie die ganze fülle der gottheit im fleisch Christi leiblich wone/

wone / wen Gott durch sein wesen ganz
 nicht allein im fleisch wone / sonder auch
 außserhalb des fleischs an andern örtern der
 welt ist. Derwegen helts dieser mensch da
 für / daß Gott nach seinem wesen anders
 wo nicht sey / den im fleisch Christi. Dar
 umb da das fleisch Christi auff erden war
 war Gott nach seinem wesen nicht im hi
 mel / sonder auff erden / auch nicht allent
 halben auff erden / sonder allein in dē fleisch
 Christi / welche meinung nicht allein new
 vñ vnerhört / sonder auch ganz vngereimbe
 ist. Erstlich / weil sie zugibt / das Gott sich
 wesentlich von einem ort zum andern be
 wege / gleich wie das fleisch Christi bewege
 wirt: Das dem H. Augustino zuwider ist /
 im 16 Buch *de Ciuitate Dei* cap. 5 Dem H.
 Chrysostomo / *Homelia 17 in Genesin*. Vnd
 andern Vetern. Zum andern / So Gott
 derzeit / da Christus auff erden lebte / nach
 seinem wesen im himel nicht war / sonder
 allein auff erden / alsdan folget notwendig
 lich / daß die drey göttliche personen derzeit
 nicht im himel / sonder allein auff erden ge
 wesen seyen: Den die göttliche personen
 können vom göttlichen wesen nicht abge
 sondert werden / wie gesagt: Aber das
 Confe-

Confe-

Consequens ist vngereimbt: Derwegen ist auch das vngereimbt / darauff esfolget. Die Minor oder andere Proposition ist kündig auß dem Euangelio / da Christus / als er noch lebte auff erden / zu seinen Jüngern sagt. Ihre Engel im himel sehen allezeit das angesicht meines Vatters / der im himel ist. Matth. 18. Derwegen war Gott der Vatter derzeit im himel. Derwegen war auch da sein wesen. Darauff folget / daß Gott nach seinem wesen nicht allein im fleisch Christi war.

57

Wirft sagen: Wie ist den war / daß der Apostel sagt / daß die fülle der gottheit in Christo wone? Darauff gebe ich diese antwort: Diese beide ding streiten nicht mit einander / sonder stimmen gar wol überein. Erstlich / daß Gott nach seinem wesen als lenthalben sey in dieser welt: Zum andern / daß Gott auff eine sondere weise / nemlich durch die persönliche vereinigung der göttlichen vnd menschlichen natur / in Christo wone / vnd anderswo nicht. Dis letzte sagt der Apostel / das vorige sagt die Schrift / sampt den vorangezogenen Vetern.

Der

Der III. Atheismus.

In Gott sind ware Accidentia, so
warhafftig vom wesen Gottes
vnterscheiden sind.

Also leret Vorstius pag. 207. Da er 18
von den göttlichen decretē also redt:
Quæ certe accidentia quædam
sunt, ab ipsius substantia longè diuer-
sa. Sind warlich accidentia oder zufelli-
ge dinge/so vom göttlichen wesen weit vn-
terscheiden sind. Das beweiset er mit dreyē
argumentē. Erstlich/weil die decreta Got-
tes vielerley sind. Den eins ist/von erschaf-
fung der menschē/ein anders/von der pre-
destination oder vorsehung zur seligkeit/
ein anders von der verwerffung. Nun ist
aber das wesen Gottes einig: Derwegen
sind die decreta nicht das wesen/sonder etz-
was zufelligs in Gott. Zum andern/die
Decreta Gottes sind frey/weil sie sein
können/vñ nicht sein: Aber das wesen Got-
tes ist notwendig: den es muß sein: Derwe-
gen sind die Decreta nicht das wesen Got-
tes. Zum dritten/die Decreta Gottes sind
nicht von ewigkeit her; Aber das wesen
Gottes

Gottes ist von ewigkeit her: Derwege sind sie nicht das wesen.

39

Dieser Atheismus, oder gottlose lehr/ kan mit dreyen Argumentē widerlegt werden: Das Erste wirt daher genommē/ daß Gott vnendlich ist: Das ander auß dem/ was Vorstius selbs zulesset: Das dritte/ auß seinen/ des Vorstij eigenen gründen. Das Erste ist: Was in ihm selbs vnendlich vollkommen ist/ das kan ferner in ihm selbs nicht vollkommener werden: Aber das göttlich wesen ist in ihm selbs vnendlich vollkommen/ wie zuvor bewiesen: Derwegen kan es ferner in ihm selbs nicht vollkommener werden. Es würde aber in ihm selbs vollkommener gemacht/ wen es in ihm selbs *Accidentia realia* zuliesse/ welche *perfectiones quedam reales* sind. Die Maior ist richtig: Den daß in ihm selbs vnendlich vollkommen ist/ das begreiffte in ihm alle vollkommenheit/ so sein kan/ entweder formaliter, oder eminenter. Derwegen kan es hinfort nicht vollkommener gemacht werden. Darnach schleusstts von ihm auß allen mangel vñ vnuollkommenheit. Darin auch *omnis potentia passiva & receptiva* mit begriffen vnd außgeschlossen wirt/

wirt / weil dieselbige ohn mangel nicht ist:
Daraus folget / daß sie mehrer vollkommē-
heit nicht haben kan: Derwegen auch keine
Accidentia, oder zufellige dinge.

Das ander argument ist: Was guts vnd 60
volkomnes ist in allen Creaturen / das ist
zumahl vnd ganz in Gott / per modum
simplicis formæ; Wie Vorstius auß-
trücklich wiewol vnvorsichtiglich nach-
gibt: Inmassen es auch die warheit ist: Aber
in den Creaturen ist etwas volkommenheit /
so zum wesen gehörig ist / auch etwas / daß
beyfellig dazu kompt. Derwegen ist das
ganz in Gott / per modū simplicis for-
mæ. Es kan aber dieselbige simplex for-
ma nicht zusammen gefügt sein auß der
substantia vnd Accidente: Sunst were
sie nicht simplex oder einfeltig. Es ist auch
nicht simplex forma accidentalis: Sunst
were Gott nicht ein substanz. Derwegen
ist simplex forma substantialis. Dar-
aus folget / daß in Gott kein Accidens ist.

Das dritte Argument ist: Die gründe / 61
darauß Vorstius seine sache bawet / sind
schwach. Den erstlich argumentiere er al-
so: Die Decreta Gottes sind vielerley: A-
ber das wesen Gottes ist einig: Derwegen
sind

Bb

sind

sind die Decreta Gottes nicht sein wesen/ sonder zufellige dinge. Diese Schlussrede hat zweyerley mangel. Erstlich/ ist sie nicht richtig formiert: Zum andern/ ist auch mangel in materia. an der sache selbs. In forma ist's verstoffen/ den die Conclusion wirt nicht rechtmessig eingefürt: das man sehen kan auß dieser fast gleichen Schlussrede. Der göttlichen personen sind viel: Aber das wesen Gottes ist einig: Derwegē sind die göttliche personen nicht/ das ein wesen/ sonder Accidentia, oder zufellige sachen. Wer sieht nicht/ das man die Consequenz nicht zulassen muß? So hats auch mangel in materia; weil die erste Proposition / die man Maiorem nemmet / außtrücklich falsch ist. Dē es sind in Gott nicht viel Decreta in dem sin/ wie Vorstius das außredt/ das ist/ Es sind nicht viel Actus des göttlichen willens: Als wen Gott mit einem actu beschliesse die welt zuerschaffen/ mit dem andern/ etliche zum leben zuverordnen/ mit dem dritten/ andere zum tod zuverweisen: sonder es ist ein einziger und einfeltiger Actus, damit er diß alles beschleupet. Gleiche gestalt hats mit der wissenschafft oder Erkenntniß Gottes. Den es

ist in Gott nicht dergestalt vielfeltige erkenniß / das ist / es sind nicht vielerley Actus oder Wirkungē des verstands / als wenn Gott mit einem actu Petrum, mit dem andern Paulum, mit dem dritten Ioannem erkennete: Sonder es ist eine einzige vnd einfeltige Wirkung des verstands / dadurch Gott alles / so wol die Creaturen / als sich selbst erkennet. Die vrsach ist: Weil die Wirkung etwas zuerkennen / vnd zu wollen in Gott / nichts anders ist / den die substanz vñ das wesen Gottes / so weit das per modū actus bedeutet wirdt. In diesem verstand sagen die Veter vnd Schul Theologen / daß in Gott vnter diesen dreyen dingen / nemlich / Sein / können / wirken / oder / vnter dem wesen / der macht / vnd der Wirkung / kein vnterscheid sey. Demnach / gleich wie das wesen Gottes eins vnd einfeltig ist: Also ist auch in ihm eine einzige vnd einfeltige erkenniß / ein einzig vnd einfeltig Decretum. Vnd diß alles zusammen genommen ist eine einzige vñ einfeltige Gottheit: oder wie Vorstius wol redt / Alle diese dinge sind in Gott per modum simplicis forma.

Hieraus kan man leichtlich verstehen 63

Ob ij diese

diese beide anhangende stück / welche auß
 dem / was bisher gesagt / rechtmessig folget:
 Eins ist / Gleich wie das wesen Gottes / ob
 es wol in ihm selbs eins vnd einfeltig ist /
 gleichwol in dreyen vnterschiedlichen per-
 sonen sein kan: Also kan auch die Erkenntnis
 Gottes / ob sie wol in ihr selbs einig vñ ein-
 feltig ist / vnterschiedliche objecta oder ge-
 genwürff haben / darauff sie gehet / wie
 auch das decret oder der Schluß Gottes
 auff vnterschiedliche gegenwürff sich hin-
 außtragen kan. Das ander: Gleich wie die
 viel Personen in der Gottheit daran nicht
 hindern / daß das wesen Gottes einig ist.
 Also hindern die viel objecta oder gegen-
 würff daran nicht / daß in Gott eine Er-
 kenntnis vñ ein Decretum ist. Es ist gleich-
 wol alhie der vnterscheid / daß das göttlich
 wesen / so in ihm selbs einig ist / nicht kan we-
 gen der drey personē / darin es ist / ein drey-
 fach wesen genant werden / da doch die er-
 kenntnis Gottes / die gleichfals in ihr selbs
 einig ist / wegen der vielfeltigē gegenwürff /
 vielfeltige erkētnis oder wissenschaft mag
 genant werden: Auf dieselbige weise auch
 das Decretum. Die vrsach dieses vnter-
 scheidts ist / weil es mit dem wesen Gottes /

in ansehung der vnterscheidlichen personē/
eine andere gelegēheit hat / den mit der wiss-
senschafft / oder mit dem Schluß Gottes/
in ansehung der vnterschiedlichen gegen-
würff / darauff sie gehen. Den ob wol das
wesen Gottes in dreyen warhafftig vnters-
scheidenen personen ist / so ist doch war-
hafftig eins in vnd mit einer jeglichen Per-
son: Dergestalt / daß die drey personen / so
warhafftig von einander vnterscheidē wer-
den / warhafftig eines göttlichen wesens
sind. Aber vmb die wissenschaft / wie auch
vmb den Schluß Gottes / vnd dern obie-
cta ist nicht also bewandt: Den dieselbige
wissenschaft vñ schluß Gottes / so sich auff
vnterschiedliche objecta oder gegenwürff
hinauß tragen / sind nicht warhafftig eins
mit einem jeglichen gegenwürff absonder-
lich.

Das ander argument Vorstij ist diß:
Gottes Decreta vnd Schlüsse sind frey:
den sie können sein / oder nicht sein: Aber
das wesen Gottes ist muß sein: Derwegen
sind die Schlüsse Gottes sein wesen nicht.
Antwort: Die Maior oder erste Propo-
sition in dem verstand / darauff Vorstius
gehet / ist außdrücklich falsch. Den die

Bb iij

Schlüsse

Schlüsse Gottes sind nicht frey secundū existentiam, sonder sind frey quoad terminationem, weil sie frey auff ihre obiecta oder gegenwürff gerichtet werden: Wie im Ersten theil Theologiae Scholasticae erkläret wirt. Also ist's auch mit der Person/ des Worts/ die wol notwendig ihre existenz hat vnd ist/ aber gleichwol frey zu der menschheit Christi durch annemung derselben terminiert wirt. Das dritte Argument/ darin gefragt wirt/ ob die Schlüsse Gottes von ewigkeit gewesen? muß absonderlich tractiert seyn.

Der III. Atheismus.

- 64 Die Decreta oder Schlüsse Gottes/ dern eins ist/ der Schluß von der vergebung oder verwerffung/ sind nicht von ewigkeit; oder/ daß eins ist/ sind nicht ewig/ wie Gott.

Also leret Vorstius am verangezogenen ort/ pag. 27. mit diesen worten: Libera Dei decreta ante mundi creationem producta sunt. Et pag. 207.
Hac

Hæc eadem decreta non sunt simplici-
ter æterna. Die freye Decreta Gottes
sind für erschaffung der welt beschlossen vñ
auskommen. Vnd pag. 207. Dieselbige
Decreta sind nicht aller ding ewig. Das
beweiset er also: Eine jegliche vrsach / ist in
der zeit für ihrem effect so ihre freye wir-
ckung hat / gehet in ordnung vnd verlauff
der zeit für dem her / daß von ihr herfür
bracht wirt. Den da ein freywillig werck
ist / da muß notwendig eine beratschlagung
im verstand vorher gehen. Den wer bey
ihm selbs frey beschleußt / etwas zuthun /
der bedenckt sich zuvor / ehe den er solchen
schluß macht. Nun ist Gott in ansehung sei-
ner freyen decreten eine vrsach / so ihre freye
wirkung hat: Derwegen ist er in ordnung
vnd verlauff derzeit für seinen decreten.
Daraus folget / daß dieselbige decretē nicht
gleichewig mit Gott sein können.

Hieraus schliesse ich drey dinge: Erst-
lich / daß Gottes decreten oder Schlüsse
herfür bracht vnd auskommen sind. Zum
andern / daß sie nicht ewig sind. Zum drit-
ten / daß sie nicht ewig sein können / weil ei-
ne vrsach / so ihre freye wirkung hat / in
verlauff derzeit notwendig für dem herge-

B b iij

het

het/das von ihr herfür bracht wirt. Wol-
 len diese stuck nacheinander examinieren.
 Erslich sagt er / das Gottes decreten her-
 für bracht vnd außkomme seyn. Vermeyne
 dan Vorstius, das Gott auff der menschen
 vnd Engel weise / neue wirckungen des
 verstands vnd willens in ihm selbs herfür
 bringe / so accidentia oder zufellige vnd
 vō seinem wesen vnterscheidene dinge seyne.
 Nicht also : Den in Gott sind keine acci-
 dentia oder zufellige dinge / wie droben be-
 wiesen. Gott verstehet / liebet / vñ beschleußt
 ohn einig mittel durch sein wesen / verstäd-
 liebe / vñ Schluß: Welches wesen zugleich
 ist / das verstehen / das lieben / vnd das be-
 schliessen: Vnd kan ohn einige verenderung
 sein selbs zu vnterschiedlichen dingen ter-
 miniert oder gewendt werden. Allein das
 eine cufferliche benennung dazu kompt / vñ
 ein respect der vernunfft / dadurch Gottes
 wesen auff die weise eines verstehenden / lie-
 benden / vñ schliessenden / auff etwas gehet /
 das verstanden / geliebet / vnd beschlossen
 wirt. Also ist auch mit der person des
 Worts / welche ohn einig verenderung ih-
 rer selbs auff die menschheit Christi termi-
 niert vnd mit derselbigen vereimigt ist: Vnd
 ist

ist in der göttlichen person auß solcher termination nichts anders erfolgt / den ein respect der annemenden natur zu der angenommen menschlichen natur. Gleichwol ist in dem ein vnterscheid / daß diese termination in der zeit geschehen ist / jene von ewigkeit her.

Zum andern sagt Vorstius, das Gottes Decreten vnd Schlüsse nicht von ewigkeit her seyn. Aber da würet er sich selbs. Den also schreibt er / pag 66: Certum est, decretum Dei de omnibus rebus ad finē suum ordinandis, deq; bonis efficiendis, malis autem permittendis, iam inde ab æterno factum esse, idemque in æternum permanere: Et hoc sensu nec originem vllam habere, nec finem vnquā inuenire. Es ist gewiß / daß Gottes decret vnd Schluß von allen sachen / wie die zu ihrem end zuuerordnen / auch wie das gute aufzurichten / das böse aber zuuerhängen / von ewigkeit her gemacht worden / daß auch dasselbige decret in ewigkeit bleibe / vnd daß es in solchem verstand weder anfang gehabt / noch immermehr ein ende haben werde. Er hat ihm selbs nicht öffentlicher widersprechen können / den er

Bb v

alhie

alhie thut. Nu frage ich/ ob das decret/ das von Vorstius bekennt/ das es von ewigkeit her gewesen/ von Gote frey außkommen sey/ oder nicht? Ist's frey außkommen/ vnd zwar von ewigkeit her/ so ist gewiß/ daß nicht eine jegliche ursach/ welche ihre freye wirkung hat/ in verlauff der zeit/ für ihre effect hergehet. Ist aber gemeldts decret nicht herfür bracht oder außkommen/ warumb sagt er dan/ daß alle dicreten vñ schlüsse Gottes/ für der welt erschaffung gemacht seyn? Aber diß ist der Newlung brauch: Was sie an einem ort verjahren/ das verneinen sie am andern.

67

Zum dritten/ sagt er/ daß Gott nicht könne von ewigkeit her einen freyen schluss haben. Warumb? den eine ursach/ so ihre freye wirkung hat/ gehet in verlauff der zeit notwendig für ihrem effect her. Das ist nicht war. Weiß Vorstius nicht/ daß die wirkungen des verstands vnd willens/ geistliche vnd unzerteilte wirkungen sind/ so im augenblick herfür bracht werden können? Weiß er nicht/ daß die Engel im erste augenblick ihrer erschaffung einen freyen actum der göttlichen liebe gehabt? Weiß er nicht/ daß Christus nach der menschheit im

im

im ersten augenblick seiner Empfengnis/
 den tod für die erlösung des menschlichen
 geschlechts zu leiden frey erwählt vnd aus-
 genommen? Das leret S. Thomas/ vnd
 andere vornehme ansehnliche Theologen.
 So dan Christus/ vñ die Engel freye acti-
 ones haben können/ welche mit ihrem an-
 fang den anfang habē. Sol dan nicht Gote
 ein frey decret haben könne/ daß gleich ihm
 ewig sey? Was ist das für eine Philoso-
 phia? Aber Vorstius wirt dazu/ nein sage/
 was wir von Christo/ vnd den Engeln ein-
 geführt. Warum? Den er helts dafür/ daß
 sie/ ehe vnd zumor der wille seine freye wir-
 ckung vbet/ einer vorgehenden rathschla-
 gung von nöten haben: Vnd könne nicht
 geschehen/ daß sie in einem augenblick zu-
 gleich sich bedenecken/ vnd schliessen. Aber
 warumb sol das nicht geschehen können/ so
 die beide stück/ nemlich ratschlagen vnd
 schliessen/ geistliche vñ vnteilbare wirckun-
 gen sind/ wie sie in warheit sind? Vnd wen
 sie beide/ eine jegliche für sich absonderlich/
 in instanti können vorbracht werdē/ war-
 umb sollen sie dan nicht beide zugleich in
 eodem instanti vorbracht werden kön-
 nē? Hie sehe ich keine beschwernis/ inmassen
 auch

auch S. Thomas / vnd andere Theologi
keine beschwerniß gesehen habē. Wir wol-
len aber Vorstio das nachgeben / was er
begert / nemlich / daß Christus nach der
menschheit / vnd die Engel / ohn vorgehende
berathschlagung nach verlauff der zeit /
nichts beschließen können. Sol man dan
deswegen auch Gott in diese enge schran-
cken ziehen müssen? Das sey fern.

58

Alhie wil ich auff Vorstij seiten zwey
gehörete argumenta hinzu setzen / welche
auff beiden seiten andringen. Eins ist: So
Gottes decreten ihren anfang nach Gott
habē / so ist Gott eine gewisse bestimpte zeit
lang / oder eine vngewisse vnendliche zeit
vorher gewesen / ehe den seine decreten auß-
kommen. Ist er eine bestimpte zeit vorher
gewesen / so ist er nicht ewig. Ist er aber eine
vbestimpte oder vnendliche zeit vorher ge-
wesen / so ist es ein ellend / daß er nichts hat
beschließen können / ehe vnd zuvor eine vn-
endliche zeit verlauffē. Das ander ist: Daß
die welt erschaffen werden könnte / vnd daß
er daran weißlich vnd wol thäte / solches
hat Gott von ewigkeit her gewüßt / oder
hats nicht gewüßt: Hat ers gewüßt / so be-
dürffte er keiner berathschlagung: Hat ers
aber

aber nicht gewüßt / von wem hat ers dan
hernach gelernet?

Der V. Atheismus.

Die ewigkeit Gottes ist nicht un-
teilbar / vnd ganz zugleich son-
der teilbar / vnd auffeinander
folgend.

Also leret Vorstius, pag. 226 mit die- 69
sen Worten: Vulgo putant, æterni-
tatem totam simul consistere, &
omnibus temporum differentiis co-
existere: Quæ sententia omninò falsa
est, & aliquot rationibus hic obiter re-
futanda. Sie haltens ins gemein dafür /
daß die ganze ewigkeit zugleich sey / vñ mit
allen vnterscheidlichen theilen derzeit zu-
gleich bestehe: Welche meinung aller ding
falsch ist / vnd muß an diesem ort mit etliche
argumenten kürzlich widerlegt sein. Diß ist
aber die summa derselbigen gründe. Im
fall die Ewigkeit zugleich ist mit allen vnt-
erscheidlichen theilen der zeit / so folget
Erstlich / das alle theile der zeit / nemlich
was vergangen ist / was gegenwertig ist /
vnd

vnd was künfftig ist / zugleich vnd zusam-
men sey / in ansehung der ewigkeit: Zum and-
ern / daß Gott schaffen könne / daß die ver-
gangene zeit nicht warhafftig vergangen /
vnd die künfftige nicht in warheit künfftig
sey / weil beide die vergangene vñ künfftige
zeit / in der ewigkeit gegenwertig ist: Zum
drittē / daß das erste jar nach erschaffung der
welt eben das ient gegenwertige jar sey: Zum
viertē / daß die sachen in der ewigkeit nimmer
herfür kommen oder vntergehen / weil sie für
vnd für in der ewigkeit gegenwertig sind.

70 Vmb dieser leppischen argumente wil-
len / hat Borstius die gemeine lehr der heil-
ligen Väter vnd Theologen verlassen / vñ
die natur der ewigkeit zumahl vmbleren
dürffen: daß ich also beweise: Die ewigkeit
Gottes ist nicht ein accidens oder zufällig
ding an Gott / sonder das wesen Gottes /
wie Borstius nachgibt / pag. 27. Aber das
wesen Gottes ist vnteilbar / ist auch ganz
zugleich / darin keine auffeinander folgen-
de teile sind / sunst were es verenderlich vnd
verweslich. Derwegen ist auch die ewig-
keit Gottes vnteilbar / vnd ganz zugleich /
darin keine auffeinander folgende theile zu
finden. Darauß folge / daß sie auch ganz
zugleich

zugleich mit der vergangenen / seßigen / vnd
 künfftigen zeit bestehet: Nicht zwar in
 dem sin / wie Vorstius imaginirt / als wē
 alle vnterscheidliche teile der zeit zugleich
 vnd miteinander weren (den das ist falsch /
 sintemahl die vergangene / gegenwertige
 vnd künfftige zeit nimmer zugleich sind)
 sonder daß ein jeglich teil der zeit / wen es
 actu ist / zugleich mit der ewigkeit ist. Den
 das vergangene teil der zeit / da es gegen-
 wertig war / da war es zugleich mit der e-
 wigkeit: Wie auch die jetzt gegenwertige
 zeit mit der ewigkeit zugleich ist: vnd die
 künfftige zeit / wen sie gegenwertig wirt /
 zugleich mit der ewigkeit sein wirt.

Hier auß werden die widrige Argumen-
 ta leichtlich auffgelöset. Den die erste con-
 sequenz / daran die folgende hangen / ist kei-
 nes wegs nachzugebē. Den es folget nicht /
 im fall die ganze ewigkeit zugleich ist mit
 allen teilen der zeit / daß alsdan auch dies
 selbige teile der zeit / nemlich was vergan-
 gen / gegenwertig vnd zukünfftig ist / vnter
 sich auch zugleich sein müssen. Den die
 ganze ewigkeit ist nicht zugleich mit allen
 gesamt genommenen teilen der zeit / wie
 Vorstius setzt / sonder mit einem jeglichen
 abson

absonderlich genommenentheil / wie sie auff einander folgen. Zum exempel: Heut ist die ganze ewigkeit zugleich mit diesem tage: morgen wirt sie auch ganz zugleich sein mit dem nechstkünftigen tage / vbermorgen im gleichen mit demselbigen tage / vnd also fort. Daraus folget aber nicht / daß der heutige tag / morgen vnd vbermorgen / vnter sich zugleich sind / sonder viel mehr / daß einer auff den andern folge. Das erklere ich mit einem fast gleichen exempel. Der ganze himel / so groß er ist / ist heutigs tags zugleich mit Vorstio: Er wirt auch vber etliche jar / wen Vorstius tod ist / zugleich sein mit Vorstij Son / auch wen der gestorben ist / so wirt der himel zugleich sein mit Vorstij Enckel / vnd also von einem geschlecht zü andern. Daraus folget nicht / daß Vorstius / sein Son / sein Enckel / vnd seine folgende nachkommen / so viel der sein mögen / zugleich vnter sich auff erden leben werden. Auß dieser antwort wirt man die andere consequentias, welche auß Vorstio angezohen / leichtlich aufflösen / vnd hindertreiben können.

72

So mache ich nu diesen Schluß / daß die Calvinisten / welche dergleiche Atheismus

mos

mos, gottlose vnd ungehewre Lehrstück ih-
ren jüngern aufftringe / nicht Orthodoxi,
oder Rechtglaubige / sonder vielmehr Ca-
codoxi, böß: oder ungläubige / mit fugen
genant werden können: Sittenzahl die jes-
nige nicht recht / sonder unrecht glauben /
welche verleugnen / daß Gott vñendlich /
vnteilbar / bey vns gegenwertig sey / vnd
was des gleichen mehr ist.

Der fünffte Titel.

Zwinglianer.

Die Calvinisten werden Zwin-
lianer g. nant / den sie folgen
Zwinglio nach in der Lehr vom
H. Sacrament des Altars /
nemlich / das Christus in demselbigen nicht
warhafftig zugegen sey. Sie deuten auch
die wort Christi: Das ist mein Leib / mit
Zwinglio auff diese meinung: Disß brot bes-
deutet meinen Leib. Das ist offenbar auß
dem büchlin Caluini, dessen Titel ist:
*Consensio mutua in re Sacramentaria mi-
nistrorum Tigurinae & Geneuensis Ec-
clesiae*: In welchem büchlin er zuerkens-
net